

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
Christian Gotthilf Salzman Herzberg
in Herzberg (Elster)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	17.02. bis 19.02.2015
Schulträger	Landkreis Elbe-Elster



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Christian Gotthilf Salzmann unter www.afs-herzberg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	83	78	94
Eltern	75	58	77
Lehrkräfte	11	10	91

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der mit der Begleitgruppe Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	11	2	4	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Christian Gotthilf Salzmann Herzberg wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Christian Gotthilf Salzmann Herzberg ist eine Schule in Trägerschaft des Landkreises Elbe-Elster. Sie ist für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 als Ganztagschule in vollgebundener Form organisiert. Das Leitmotiv der Schule „FSL - Förderung von Schülerpersönlichkeiten durch individuelle Lernangebote“ basiert auf den pädagogischen Ideen von Christian Gotthilf Salzmann.

Der Schulträger schätzt den Zustand der beiden Schulgebäude als gut, den Sanierungsbedarf als gering ein⁵. Er investierte in den vergangenen Jahren in die Erneuerung von Mobiliar und die Ausstattung des Computerkabinetts mit neuer Technik sowie laufende Instandsetzungsarbeiten. Die räumlichen und sächlichen Bedingungen haben sich seit der Visitation im November 2009 nicht wesentlich verändert. Im Erdgeschoss des Hauses I befindet sich die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ Albert Schweitzer. Beide Schulen nutzen verschiedene Räume in den zwei oberen Etagen gemeinsam. Den Sportunterricht führt die Schule in der Turnhalle auf dem Schulgelände sowie in der ca. 15 Minuten fußläufig entfernten Sporthalle des Oberstufenzentrums Elbe-Elster durch.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet umfasst den Westteil des Landkreises Elbe-Elster und einzelne Orte im Landkreis Dahme-Spreewald. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 92 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2012/2013 um ca. 15 % gesunken. Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch die zuständige Schulaufsicht. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2014/2015 in sieben Klassen. Davon sind die Jahrgangsstufen 3 und 4 jahrgangsübergreifend organisiert. Die Klassenfrequenzen variieren von 9 bis 18 Schülerinnen und Schüler. Etwa zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler nutzt für den Schulweg den öffentlichen Personennahverkehr und Fahrdienste. Die Fahrtzeit beträgt für einzelne Schülerinnen und Schüler bis zu 90 Minuten.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten dreizehn Stammlehrkräfte an der Schule. Davon haben neun Lehrkräfte eine Ausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. Sieben Lehrkräfte sind mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an anderen Schulen tätig. Drei Lehrkräfte unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist instabil. Seit dem Schuljahr 2012/2013 verließen neun Lehrkräfte die Schule.

Die Schulleiterin Frau Mailick leitet die Schule seit 1988. Sie wird in ihrer Tätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Bock unterstützt, der diese Funktion seit 1984 ausübt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin, eine Praktikantin sowie eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, die die Schülerfirma betreut.

⁵ Schulträgerauskunft vom 12.02.2015.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule						
1. Kompetenzen der Schüler/-innen						1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung						1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
						1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse						2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung						2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
						2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit						3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung						3.2 Elternzufriedenheit
						3.3 Lehrkräftezufriedenheit
						3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht						
4. Schuleigene Lehrpläne			3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3			4.4 Transparente Ziele
			3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung	2,88					5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,82					5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,24					5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,24					5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,41					5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,00					6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,76					6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,35					6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,71					6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,94					7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,76					7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,59					7.3 Klare Lernziele
	2,94					7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00					7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,29					7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,18					8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,18					8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,94					8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,53					8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,65					9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,06					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,94					9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,12					9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4					10.2 Diagnostikkompetenzen
3			3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3			3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
2			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3				17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=400543&cHash=50fd812d207792c869709ab11bb13b1f>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Christian Gotthilf Salzmann Herzberg dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Innerhalb der Schulgemeinschaft besteht eine hohe Zufriedenheit mit der Schule. Die Schülerinnen und Schüler benannten als Gründe ihre netten Lehrkräfte und die gute Förderung. Ihnen macht das Lernen hier wieder Spaß, weil ihnen mehr geholfen wird und sie sich in den kleineren Klassen besser konzentrieren können als in der Regelschule. Besonders hoben die Schülerinnen und Schüler hervor, dass niemand ausgegrenzt wird. Die Schule bietet ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung. Sie äußerten den Wunsch nach einer verschließbaren Unterstellmöglichkeit für ihre Fahrräder sowie die schnellere Beseitigung von Schäden und Verschmutzungen. Die Eltern schätzen die familiäre Atmosphäre an der Schule. Ihre Kinder sind stärker motiviert und haben wieder Freude und Erfolg beim Lernen. Die Lehrkräfte sind für die Eltern stets ansprechbar und gehen gut auf die Kinder ein. Gründe für die Zufriedenheit der Lehrkräfte sind vor allem die gute, von einem gegenseitigen Geben und Nehmen geprägte, Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulleitung. Die tägliche Arbeit mit den Kindern, deren Lernerfolge und Dankbarkeit tragen ebenso zu ihrer Zufriedenheit bei. Lehrkräfte und Eltern kritisierten gleichermaßen zu lange Fahrtzeiten und fehlende Busanbindungen einzelner Orte.

Sowohl Eltern als auch Lehrkräfte zeigten sich besorgt über die Zukunft der Schulform. Die Lehrkräfte fühlen sich durch die aktuelle Bildungspolitik in ihrer Arbeit verunsichert.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	6	82	0	0	0	0	0	12

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

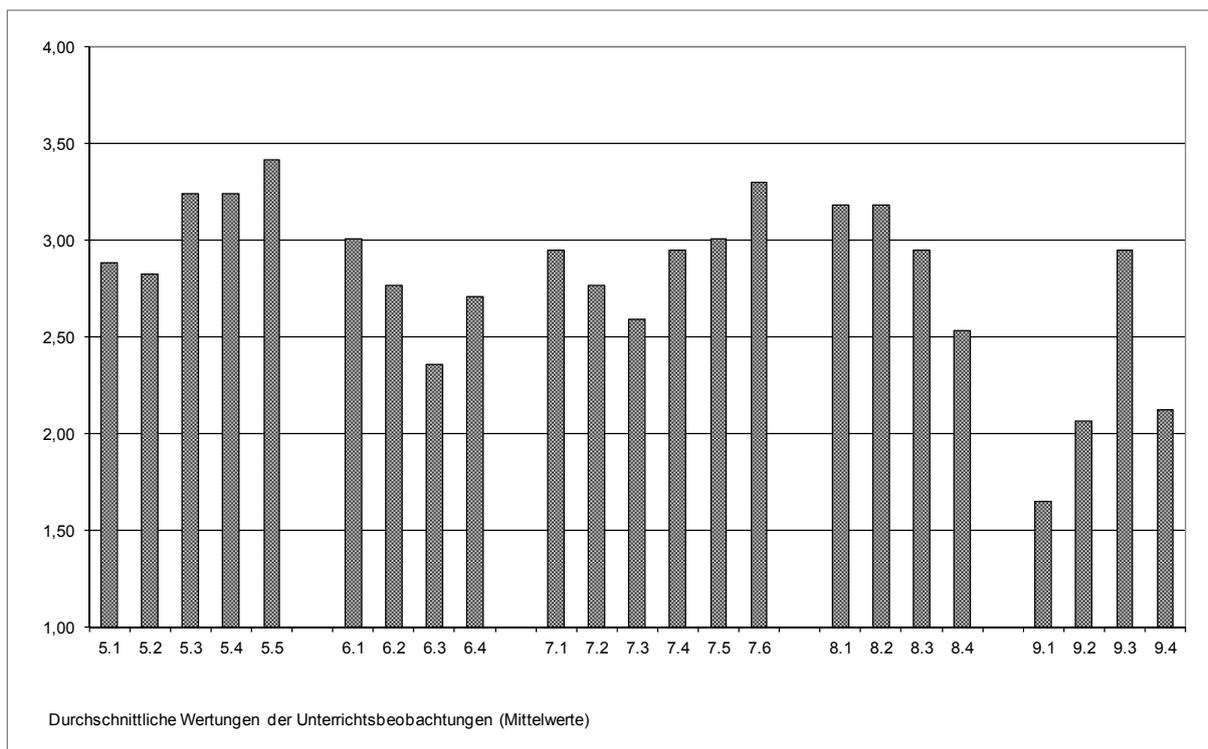
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
6	59	12	23

Für die Bewertung der Profilverkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

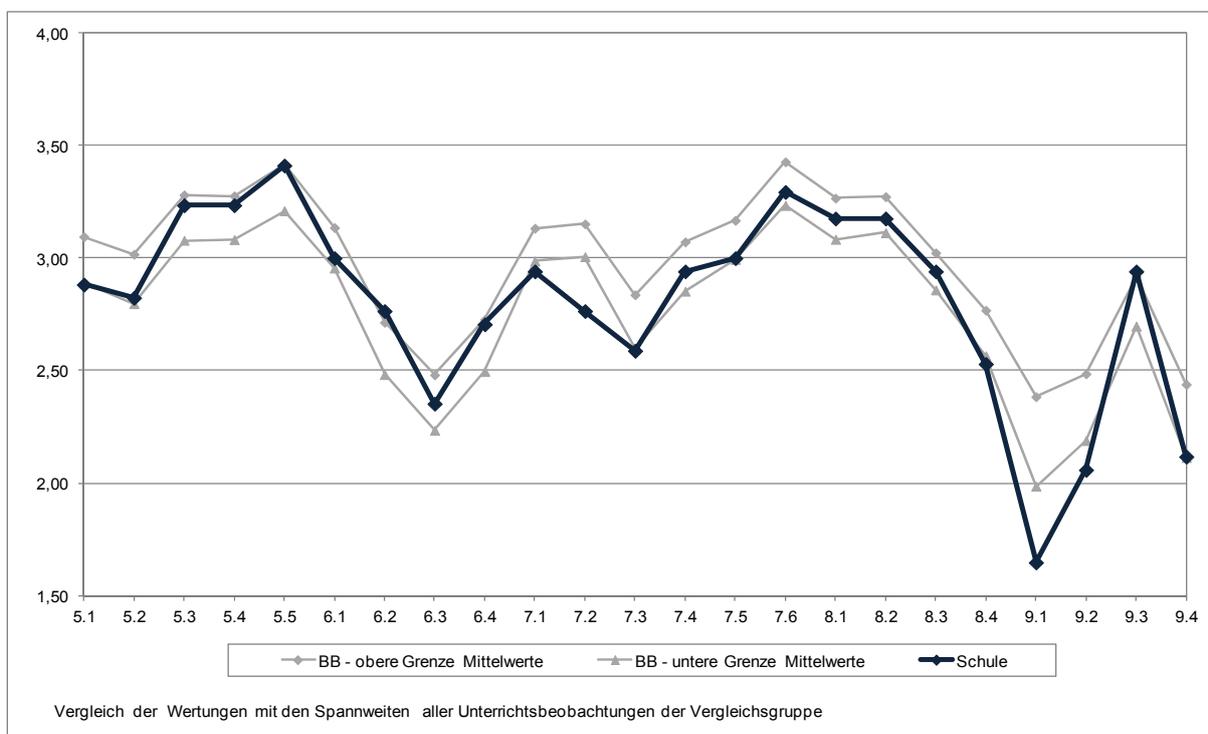
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Kurzbericht – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
 Christian Gotthilf Salzmann Herzberg in Herzberg (Elster)

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Christian Gotthilf Salzmann Herzberg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8052 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief weitestgehend störungsfrei unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten bei Unterbrechungen oder Störungen in angemessener Art und Weise. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war von Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt. Dazu trug neben einem freundlichen und wertschätzenden Umgangston auch die persönliche Zuwendung der Lehrkräfte bei. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte drückten durch ermunterndes Nachfragen, Mimik und Gestik positive Erwartungen aus, spornten ihre Schülerinnen und Schüler damit zusätzlich an und zeigten so ihr Vertrauen in deren Leistungsvermögen. Sie stärkten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch aufmunternde Worte, Lob für gute Leistungen und durch die Anerkennung des Lernfortschritts der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten oftmals auf allgemeiner Ebene ohne fundierte Begründung oder Verwendung von festgelegten Bewertungskriterien.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv für den Lernprozess genutzt. Vereinzelt kam es zur Über- oder Unterschreitung der Unterrichtszeit. Das Unterrichtstempo war überwiegend auf die zeitlichen Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppe ausgerichtet, sodass die Mehrheit der Lernenden dem Unterricht folgen und gestellte Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnte. Jedoch schenken die Lehrkräfte der Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler insgesamt wenig Beachtung und verzichteten meist auf den Einsatz unterschiedlicher Aufgabenstellungen mit differenzierten Lernmitteln, Zeitvorgaben oder auf eine gezielte Gruppenzusammensetzung. Die individuelle Förderung erfolgte häufig lediglich durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler. Zusatzaufgaben fanden lediglich Verwendung, um zeitliche Lücken zu füllen.

Der Unterricht war deutlich strukturiert. Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten waren fließend, die angewandten Unterrichtsmethoden den Schülerinnen und Schülern geläufig. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge in der Regel altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar, so dass es nur wenige Nachfragen gab und meist zügig mit der Lösung begonnen werden konnte. Bei der Bearbeitung der Lerninhalte wurden in allen Sequenzen Bezüge zur Praxis und zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler hergestellt und gaben diesen somit die Gelegenheit, erworbene Kompetenzen und Vorwissen anzuwenden. Die Lehrkräfte legten den geplanten Unterrichtsverlauf überwiegend mündlich dar. Lernziele einzelner Stundenabschnitte wurden den Schülerinnen und Schülern hingegen häufig nicht verdeutlicht und die Zielreflexion am Ende einer Unterrichtsstunde nur selten praktiziert. Durch interessante Unterrichtsthemen und deren methodisch didaktische Gestaltung regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am Unterricht an und ermöglichten diesen oftmals ihren Lernprozess selbst zu organisieren, seltener jedoch selbst zu steuern. Beim Lernen zu zweit oder in Gruppen konnten Schülerinnen und Schüler beispielsweise ihre Partnerinnen und Partner selbst auswählen und bei der Arbeit an Stationen die zeitliche Abfolge bestimmen. Nicht immer erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Lösungswege darzulegen und die Ergebnisse ihrer Arbeit zu erörtern. Ein Teil der Lehrkräfte beließ es lediglich beim Nennen und Vergleichen von Lösungen. Der Auseinandersetzung mit Schülerfehlern als Lernchance wurde im Unterricht wenig Raum eingeräumt.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne bilden die Grundlage für die unterrichtliche Arbeit. Deren Anpassung und Aktualisierung ist Arbeitsgegenstand der schulischen Fachkonferenzen. Der

kompetenzorientierte Lernansatz findet in den schuleigenen Lehrplänen weitgehend Beachtung. Der Unterrichtsstoff der verschiedenen Fächer ist für die einzelnen Jahrgangsstufen den sechs Leitthemen zugeordnet. Alle Jahrgangsstufen arbeiten zur gleichen Zeit an demselben Leitthema. Abschließend erfolgt die Bearbeitung eines leitthemenbezogenen Projekts. Die Planungen der Themen sind im Schulprogramm enthalten. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte kommen bei der Arbeit an den einzelnen Leitthemen zum Tragen und sind zudem in Planungen für Projekte wie beispielsweise „Schule macht Zirkus“ inhaltlich konkret ausgewiesen. Die Entwicklung der Medienkompetenz erfolgt im wöchentlichen Computerunterricht in allen Jahrgangsstufen. Planerische Grundlage dafür ist der Medienplan der Schule. In den schuleigenen Lehrplänen ist die Nutzung des Computers benannt. Neben der Arbeit mit Lernsoftware und dem Gebrauch des Internets erlernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern überwiegend zu Beginn des Schuljahres im Unterricht bzw. in der ersten Elternversammlung über Ziele und Inhalte der Lehrpläne und zur schulischen Arbeit. Grundsätze und Festlegungen zu Leistungsanforderungen und zur Leistungsbewertung sowie schulischen Abschlüssen sind Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weitgehend bekannt. Diese wurden in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen aktualisiert und abgestimmt. Neben den Kriterien für die Leistungsbewertung sind u. a. die Anzahl schriftlicher Arbeiten und Festlegungen für die Facharbeit in der Jahrgangsstufe 10 verabredet. Für die jüngeren Schülerinnen und Schüler erfolgt die Hausaufgabenbetreuung durch den Hort. In den Jahrgangsstufen 7-10 wurden Hausaufgaben abgeschafft. Nach dem Motto „Hausaufgaben out, Schulaufgaben in“ arbeiten die Schülerinnen und Schüler in den Arbeitsstunden u. a. an Projekten zu den Leitthemen, am Lebensordner und beschäftigen sich mit dem Leben des Namensgebers der Schule.

Vereinbarungen und Maßnahmen zur individuellen Förderung sind im Schulprogramm abgebildet. Die an zwei Nachmittagen im Rahmen des Ganztagsbetriebes angebotenen Arbeitsgemeinschaften wie kreatives Gestalten, Natur und Umwelt und verschiedene Sportarten sowie die Teilnahme an Wettbewerben ermöglichen die Ausprägung von besonderen Stärken und Neigungen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 bis 6 erhalten neben dem regulären Unterricht zusätzliche Förderstunden beispielsweise im Bereich allgemeine Grundlagen und Englisch. Schülerinnen und Schüler, die einen der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschluss anstreben, bekommen neben dem Unterricht in Anlehnung an die Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe I zusätzlichen Förderunterricht durch Honorarkräfte. Zur Förderung der sozialen Kompetenzen nutzt die Schule seit mehreren Jahren das Programm Lions-Quest. Dazu haben sich fast alle Lehrkräfte in entsprechenden Seminaren fortgebildet. Zurzeit qualifizieren sich vier Lehrkräfte der Schule, die im gemeinsamen Unterricht an Grundschulen eingesetzt sind, für die Arbeit in der flexiblen Eingangsstufe (FLEX). Bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler kann die Schule auf die im Kollegium vorhanden vielfältigen sonderpädagogischen und diagnostischen Kompetenzen zurückgreifen. Zudem nutzt die Schule externen Sachverstand, beispielsweise aus den Bereichen Logopädie und Ergotherapie. Die Lehrkräfte erstellen zum Anfang eines Schuljahres die individuellen Förderpläne. Diese werden halbjährlich fortgeschrieben. Grundlage bilden die Beobachtung im Unterricht und die Auswertung von Lernergebnissen. Die Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern ist zumeist erkennbar. Im Schuljahr 2013/2014 ist in den jüngsten Jahrgangsstufen mit der Erstellung von Portfolios begonnen worden. Festlegungen zu deren inhaltlichen Gestaltung sind durch die Schulkonferenz getroffen. Eltern, Schülerinnen und Schüler bekommen Informationen zum Leistungsstand und zur Lernentwicklung in den zweimal jährlich stattfindenden individuellen Gesprächen und auf Wunsch auch darüber hinaus. Lehrkräfte nutzen zudem aufmunternde Anmerkungen unter schriftlichen Arbeiten, um den Schülerinnen und Schülern Hinweise zur Leistungsentwicklung zu geben und diese für das Lernen zu motivieren. Schülerinnen und Schüler führen individuell Zensurenübersichten. Vereinzelt erhalten sie von der Lehrkraft erstellte Notenzettel.

4.4 Schulkultur

Die Schule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler langfristig auf die Berufswahl vor und gestaltet mit verschiedenen Partnern systematisch den Prozess der Berufsorientierung und -vorbereitung. Inhaltliche Schwerpunkte der Berufsorientierung sind im Schulprogramm festgehalten und terminlich geplant. Alle Maßnahmen werden durch das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), beispielsweise unter Einbeziehung der Fächer Deutsch, Mathematik und Kunsterziehung, koordiniert. Bereits ab Jahrgangsstufe 4 organisiert die Schule Exkursionen zu verschiedenen Betrieben. Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler insbesondere in den Jahrgangsstufen 8 bis 10. Dazu dienen neben dem Unterricht mehrere Praxislernphasen, wie beispielsweise das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder, Schülerbetriebspraktika in der Jahrgangsstufe 8 oder der wöchentliche Praxistag in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Dabei können die Schülerinnen und Schüler ihren Arbeitsplatz aus einem von der Schule erstellten Praxiskatalog auswählen. Zur Dokumentation führen die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 7 den Berufswahlpass, einen Praxishefter und einen Lebensordner. Bei den Maßnahmen zur Berufsorientierung und -vorbereitung arbeitet die Schule mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Wichtige Partner bei der Umsetzung der schulischen Schwerpunkte auf diesem Gebiet sind neben regionalen Firmen und Gewerbetreibenden die Elsterwerkstätten GmbH, die Produktionswerkstätten Herzberg und die Agentur für Arbeit Cottbus, mit denen Kooperationsverträge abgeschlossen wurden. Die Agentur für Arbeit zeichnet beispielsweise verantwortlich für die Berufsberatung und die Durchführung von Eignungstests. Kooperationsbeziehung mit einem Oberstufenzentrum zur Erleichterung des Erwerbs des der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschlusses unterhält die Schule nicht. Die Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum Elbe-Elster beschränkt sich auf Besuche von Informationsveranstaltungen durch Schülerinnen und Schüler am Standort in Elsterwerda.

Neben der Zusammenarbeit im Rahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung unterstützen weitere Einrichtungen und Vereine wie die Volkshochschule, die Feuerwehr und die Stadtbibliothek Herzberg die schulische Arbeit. Partner bei der Gestaltung des Ganztagsbetriebes sind neben Einzelpersonen u. a. die Jugendwerkstatt „Brücke zur Arbeit“, der DRK⁷ Kreisverband Herzberg e. V. und der Varieté-Zirkus Rolandos. Die Zusammenarbeit basiert auf schriftlichen Vereinbarungen und ist zumeist inhaltlich und konzeptionell untersetzt. Zu verschiedenen Schulen in der Stadt und des regionalen Umfelds unterhält die Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Christian Gotthilf Salzmann Kooperationsbeziehungen. Mit Schulen der gleichen Schulform aus den Landkreisen Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz finden regelmäßige Wettkämpfe auf sportlichem Gebiet statt. Eine langjährige Tradition hat dabei die von der Schule selbst ausgerichtete Nikolausstafel, an der auch Grundschülerinnen und -schüler aus Herzberg teilnehmen. Mit der Elsterlandgrundschule Herzberg bestehen vertragliche Vereinbarungen. Zusammen mit der Grund- und Oberschule „Johannes Clajus“ wurde das Projekt „Gemeinsam Lernen, gemeinsam Spielen“ in den Jahrgangsstufen 3 und 4 gestaltet. Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen wurden organisiert. Das Projekt „Toleranz durch Dialog“ wird gemeinsam mit der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ Albert Schweitzer durchgeführt. Zur Zusammenarbeit der benannten Schulen gehören ebenso gegenseitige Besuche zu schulischen Höhepunkten. Eine überregionale oder internationale Partnerschaft unterhält die Schule derzeit nicht.

Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten verschiedene Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schullebens. Wichtige Angelegenheiten und Termine werden in den Mitwirkungsgremien, durch die beiden Informationsblätter für das 1. und das 2. Schulhalbjahr, einen Flyer und Aushänge im Schulhaus kommuniziert. Schülerinnen und Schüler der Schule bereichern bei verschiedenen Veranstaltungen das kulturelle Leben der Stadt. So gestalten sie ein großes Kulturprogramm im Bürgerhaus sowie alle zwei Jahre mit Unterstützung des Varieté-Zirkus Rolandos ein Zirkusprojekt und begeistern bei den Darbietungen mit ihrem Können. Die

⁷ Deutsche Rotes Kreuz.

öffentlichen Auftritte, jahreszeitliche Höhepunkte und das Schulfest stärken den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft und die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule. Bei der Vorbereitung und Durchführung weiterer Projekte und schulischer Höhepunkte wirken Schülerinnen und Schüler aktiv mit. Ihre Idee und Vorschläge bringen sie in den monatlichen Beratungen der Klassensprecherinnen und -sprecher mit der Schulsozialarbeiterin ein. Sie betreuen bei den Schulfesten Stände und Stationen und können bei sportlichen Veranstaltungen und Wettbewerben ihr besonderes Talent beweisen. Im Rahmen der Teilnahme am Energiesparwettbewerb kontrollieren sie als „Energiemanager“ die Einhaltung von Energiesparmaßnahmen. Die Schülerfirma „Schüler kochen für Schüler“ bietet seit mehreren Jahren täglich ein warmes Mittagessen an. Ehemalige Schülerinnen und Schüler haben einen Film zur Vorstellung der Schule gedreht. Die Lehrkräfte sind an einer aktiven Mitgestaltung des Schullebens durch Eltern interessiert und sprechen diese gezielt an. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, Schülerinnen und Schülern stellt einen Schwerpunkt im Schulprogramm dar. Thematische Elternversammlungen und Schulungen der Klassensprecherinnen und -sprecher sind Inhalt der Vereinbarungen. Die Eltern helfen der Schule bei Projekten und Veranstaltungen wie der Fahrradprüfung oder Basaren und bei klasseninternen Aktivitäten. Als Mitglieder des Fördervereins der Schule geben sie u. a. Unterstützung bei Auszeichnungen, der Lehrstellensuche und organisieren Klassentreffen für ehemalige Schülerinnen und Schüler.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Mailick wird in ihrer Rolle als Leiterin der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Christian Gotthilf Salzmann von der Schulgemeinschaft Respekt und Anerkennung gezollt. Sie vertritt die Schule engagiert und kompetent in der Öffentlichkeit. Ihre Zielstellungen für die Weiterentwicklung der Schule macht sie allen Beteiligten transparent. An erster Stelle steht für sie der Erhalt der Schulform am Standort. Pädagogisch sind ihr eine gute Unterrichtsqualität, die Freude der Schülerinnen und Schüler am Lernen und deren bestmögliche Vorbereitung auf das Leben nach der Schule wichtig. Bei der Umsetzung der Ziele bezieht Frau Mailick die Schulgemeinschaft mit ein. Verschiedene Aufgaben delegiert sie innerhalb der Schulleitung an ihren Stellvertreter sowie an die Lehrkräfte. Alle Verantwortlichkeiten sind klar festgelegt, die Leitungsaufgaben im Geschäftsverteilungsplan transparent. In den zweimal jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen trifft die Schulleiterin dazu alle notwendigen Absprachen mit den Lehrkräften, erfasst Fortbildungsbedarfe und Einsatzwünsche. In Wahrnehmung ihrer Fürsorgeverantwortung achtet sie auf eine ausgewogene Aufgabenverteilung und gibt den Lehrkräften bei auftretenden Problemen Hilfe und Unterstützung. Die Schulleiterin beachtet die Kompetenzen der Arbeitsgremien der Lehrkräfte. Sie verschafft sich durch Protokollkontrolle einen Überblick über deren Arbeitsergebnisse und gewährleistet einen regelmäßigen Informationsaustausch, beispielsweise als Tagesordnungspunkt in der Konferenz der Lehrkräfte. Frau Mailick arbeitet eng mit den schulischen Mitwirkungsgremien zusammen. Sie beachtet die demokratischen Mitwirkungsrechte und sorgt für deren umfängliche Umsetzung. Beratende Mitglieder aller Personengruppen sind für die verschiedenen Mitwirkungsgremien gewählt und nehmen an den Beratungen teil.

Durch Engagement und Vorbild gelingt es Frau Mailick, die Mitglieder der Schulgemeinschaft zu motivieren und zu überzeugen, sich in schulische Entwicklungsprozesse einzubringen. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Kooperationspartner erhalten von ihr in vielfältiger Form zu verschiedenen Anlässen Dank und Anerkennung für geleistete Arbeit. Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schüler werden am Ende des Schuljahres mit einer Auszeichnungsfahrt gewürdigt. Wettbewerbserfolge sind auf der Homepage veröffentlicht.

Die Schulleitung wird ihrer Verantwortung für die schulinterne Qualitätsfürsorge gerecht. Durch Hospitationen bei allen Lehrkräften im Laufe eines Schuljahrs verschafft sie sich einen Einblick in deren unterrichtliche Arbeit. Die Auswertung der Beobachtungsergebnisse erfolgt im persönlichen Gespräch. Gegenseitige Unterrichtsbesuche im Kollegium und die Schulleitungshospitationen sind im Hospitationskonzept als Bestandteil des Schulprogramms festgeschrieben und werden organisatorisch ermöglicht. Die Lehrkräfte haben sich in den Fachkonferenzen nach einer Fortbildung auf Qualitätsmerkmale von gutem Unterricht verständigt und diese im Schulprogramm dokumentiert. Die Fortschreibung des Schulprogramms erfolgt auf Grundlage schulinterner Evaluationsmaßnahmen durch eine Arbeitsgruppe aus Schulleitung, Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schüler. Für die Aktualisierung und Anpassung des Ganztagskonzepts zeichnet eine weitere Arbeitsgruppe bestehend aus Schulleitung, Lehrkräften, der Schulsozialarbeiterin sowie Schülerinnen und Schülern verantwortlich. Das Schulprogramm mit integriertem Ganztagskonzept liegt für das Schuljahr 2014/2015 in der durch die Schulkonferenz beschlossenen zwölften überarbeiteten Auflage vor. Dokumente und Protokolle der Gremien liegen für den Erhebungszeitraum⁸ vor und sind zumeist mit Erstellungsdatum und Unterschrift versehen. Beschlüsse sind nach einzelnen Schuljahren geordnet aufgelistet. Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk „Grund- und Förderschulen“ des Landkreises Elbe-Elster. Ergebnisse der Netzwerkarbeit werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und fließen, wie beispielsweise zum Thema Portfolio, in die schulische Arbeit ein.

Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind Beratungsgegenstand der schulischen Mitwirkungsgruppen. Sie sind für alle an Schule Beteiligten transparent. Ganztagsangebote finden dienstags bis donnerstags statt. Arbeitsstunden, Arbeitsgemeinschaften und Angebote im Mittagsband rhythmisieren den Tagesablauf. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 können freiwillig an den Arbeitsgemeinschaften teilnehmen. Der offene Anfang von 07:00 bis 07:45 Uhr wird durch die Schulsozialarbeiterin betreut. An der Schule wird das Klassenlehrerprinzip bevorzugt, wonach die Klassenlehrkraft so viele Stunden wie möglich in der eigenen Klasse unterrichtet. Die Schulkonferenz beschließt u. a. die Nutzung der Schwerpunktstunden, die Verteilung der Anrechnungsstunden und die Termine der variablen Ferientage. Verabredungen zur Raumnutzung und zu den Inhalten der Arbeitsstunden sind getroffen. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgen Beschlüsse zu unterrichtsbezogenen Projekten, zur Leitthemenarbeit und zu Wandertagterminen. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend des schulinternen Vertretungskonzepts organisiert. Die Schulleitung führt Stundenkonten, durch Klassenfahrten, Wandertage und Exkursionen freie Lehrkräftestunden werden als Vertretungsreserve erfasst und eingesetzt. Im Vertretungsfall steht ein Pool an Unterrichtsmaterialien im Lehrerzimmer zur Verfügung. Die Anwendung der im Vertretungskonzept beschriebenen Maßnahmen und die Einsatzbereitschaft von Schulleitung und Kollegium tragen dazu bei, den Unterrichtsausfall auf ein Minimum zu beschränken. Der absolute Ausfall lag in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 durchgängig deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Schwerpunkte der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF) sind im Schulprogramm ausgewiesen. Die Themen werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und beschlossen. In den vergangenen Schuljahren fanden Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen Inklusion, Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendamt und zur Burnout-Vorbeugung statt. Dazu bezog die Schule wiederholt den externen Sachverstand ein, beispielsweise aus dem Jugendamt, vom Arbeitsmedizinischen Dienst (AMD) sowie aus dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). Neben SchiLF entwickeln die Lehrkräfte ihre individuellen Kompetenzen durch die Teilnahme an individuellen Fortbildungsveranstaltungen weiter. Zudem nutzen sie das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, als

⁸ Schuljahre 2012/2013, 2013/2014, 2014/2015.

Kurzbericht – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
Christian Gotthilf Salzmann Herzberg in Herzberg (Elster)

eine Möglichkeit der eigenen Professionalisierung. Der Austausch im Kollegium zu fachlichen und methodisch-didaktischen Inhalten erfolgt in den regelmäßig tagenden Fachkonferenzen der Primarstufe und der Oberstufe. Dabei stehen neben der Jahresplanung, den Absprachen zur Leitthemenarbeit und den Vereinbarungen zur Leistungsbewertung auch organisatorische Absprachen zu Lehrbüchern, Unterrichts- und Arbeitsmitteln im Mittelpunkt. Für die inhaltliche Weiterentwicklung schulischer Arbeitsschwerpunkte, beispielsweise Ganztagsangebot, Schulsozialarbeit und Lions-Quest sowie zur Vorbereitung von Projekten und schulischen Höhepunkten zeichnen weitere Arbeitsgruppen und Teams verantwortlich.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Evaluation von Entwicklungsprozessen und die damit verbundene Maßnahmenplanung werden an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Christian Gotthilf Salzmann in Ansätzen praktiziert. In Auswertung des Ergebnisses der Erstvisitation im November 2009 wurden durch die Mitwirkungsgremien Schwerpunkte für die weitere Arbeit abgeleitet. Dazu zählen die umfassende Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, leitthemenbezogene Projekte und die Förderplanarbeit. Die Betrachtung der Ergebnisse der schriftlichen Abschlussarbeiten der Jahrgangsstufe 10 erfolgt in den Fachkonferenzen. Im Ergebnis wurden die Aufgabenstellungen durch die Lehrkräfte angepasst bzw. neu erarbeitet. Einschätzungen zum Praxislernen werden an die Agentur für Arbeit übermittelt. Eine gemeinsame Auswertung dieser Lernergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte wird nicht praktiziert. Eine regelmäßige Überprüfung der außerunterrichtlichen Angebote im Rahmen der Ganztagsgestaltung erfolgt durch mündliche und schriftliche Befragungen von Schülerinnen und Schülern und durch Gespräche mit den Leitungen der Arbeitsgemeinschaften. Im Ergebnis erfolgten Veränderungen des Angebots und des organisatorischen Ablaufs. Jährliche schriftliche Befragungen verschaffen der Schule ein Meinungsbild von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften u. a. zum Schulklima, zum Praxislernen und zu Projekten. Die Ergebnisse werden durch Mitwirkungsgremien ausgewertet, im Schulprogramm veröffentlicht und zu dessen Fortschreibung herangezogen. Eine schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den vergangenen drei Schuljahren nicht statt. Lehrkräfte holen gelegentlich mündlich Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zu ihren Unterrichtsstunden ein.